

Inklusion am Arbeitsmarkt

Welche Chancen bringt Inklusion?

Welche Herausforderungen gibt es?

Wie sind die Aussichten für die Zukunft?

Was ist Inklusion?

Inklusion heißt Einbeziehen.

Damit ist gemeint,

dass Menschen mit Behinderungen
genauso am gesellschaftlichen Leben teilhaben können
wie Menschen ohne Behinderungen.

Alle Menschen in unserer Gesellschaft
müssen die gleichen Rechte,
Pflichten und Möglichkeiten haben.

Menschen mit Behinderungen
müssen alle Lebensbereiche
mitgestalten können.

Wie ist die Lage für Menschen mit Behinderungen?

In Österreich arbeiten ungefähr
28.000 Menschen mit Behinderungen
in Tagesstrukturen.

Das sind Einrichtungen,
in denen Menschen mit Behinderungen
tagsüber beschäftigt werden.

Sie bekommen dort aber nur ein Taschengeld.
Sie bekommen viele Leistungen nicht,
die Menschen auf einem Arbeitsplatz sonst bekommen.
Zum Beispiel haben sie keine Pensions-Versicherung.

Diese Menschen mit Behinderungen haben also keinen gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt.

Sie haben aber das Recht darauf.

Das steht in einem Vertrag, den viele verschiedene Länder gemacht haben.

Der Vertrag heißt

„UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“.

Aber es gibt oft kein Geld für einen gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt.

Es gibt auch zu wenige gute Gesetze dafür.

Immer mehr Menschen reden über dieses Problem.

Zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderungen, die für ihre Rechte und Bedürfnisse eintreten
- Organisationen von Menschen mit Behinderungen
- Politiker*innen

Alle diese Menschen wollen erreichen, dass Menschen mit Behinderungen leichter einen Arbeitsplatz bekommen.

Es gibt neue Berufe.

Viele Firmen suchen dringend Arbeitskräfte.

Auch die Technik entwickelt sich immer weiter.

Dadurch gibt es am Arbeitsmarkt

neue Möglichkeiten für Menschen mit Behinderungen.

Man muss diese Chancen

und Herausforderungen erkennen.

Dann kann man die Rechte

von Menschen mit Behinderungen
auch wirklich umsetzen.

Ein erster wichtiger Schritt ist gemacht:
Es gibt jetzt eine Regel für ganz Österreich.
Sie heißt „Inklusive Arbeit“.
Sie soll es möglich machen,
dass viel mehr Menschen mit Behinderungen
einen Arbeitsplatz bekommen.

Worum geht es in der ÖKSA-Jahres-Tagung?

ÖKSA ist die Abkürzung für
„Österreichisches Komitee für Soziale Arbeit“.
ÖKSA will alle wichtigen Organisationen, Behörden,
Vertreter*innen und Selbstvertreter*innen
im Bereich Menschen mit Behinderungen zusammenbringen.

Bei der ÖKSA-Jahres-Tagung geht es um eine Frage:
Was muss passieren,
damit Menschen mit Behinderungen
gleichberechtigt einen Arbeitsplatz bekommen?

Es geht um viele Themen.
Zum Beispiel:

- Wie können sich Menschen mit Behinderungen gut auf einen Beruf vorbereiten?
- Wer hilft beim Start ins Berufsleben?
- Welche Ausbildungen muss es geben?
- Welche neuen Berufe gibt es, in denen Menschen mit Behinderungen gute Chancen haben?
- Warum sind Menschen mit Behinderungen wichtige Arbeitskräfte?

Es wird bei der Tagung auch
um andere Länder in Europa gehen.
Dort gibt es gute Ideen
für Inklusion am Arbeitsmarkt.

Diese Personen sind für den Inhalt verantwortlich:

- Martina Chlestil und Martin Schmidhuber
von der Arbeiter-Kammer Wien
- Alexander Miklautz und Uli Rebhandl
vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales,
Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
- Daniel Pateisky von der Caritas Österreich
- Petra Rösler und Andrea Werdenigg
von der Diakonie Österreich
- Susanne Gabrle
vom Fonds Soziales Wien
- Berivan Ergen-Özdemir
vom Hilfswerk Österreich
- Brigitte Gottschall
von Jugend am Werk
- Beate Missoni
vom Land Niederösterreich)
- Renate Pilz und Anita Weinberger-Prammer
vom Land Oberösterreich
- Philippe Narval
von der Lebenshilfe Österreich
- Gundula Dengg vom Land Steiermark
- Irene Köhler
von ÖKSA
- Petra Schmidt
vom Österreichischen Roten Kreuz

- Yvonne Hochsteiner
von der Sozialwirtschaft Österreich
- Tom Schmid
vom Zentrum für Soziale Wirtschaft